

A stylized world map in orange and light blue, with three white wavy lines and dashed grey lines crossing it from top-left to bottom-right.

10 Jahre **VOLONTARIAT** bewegt 30 Jahre **Freiwilligeneinsätze**



Was hat sich bewegt?

Über 750 Freiwilligeneinsätze in 26 Einsatzländer auf vier Kontinenten.

Wir ziehen Bilanz aus 30 Jahren Freiwilligeneinsätze mit Jugend Eine Welt, den Salesianern Don Boscos und 10 Jahren Verein VOLONTARIAT bewegt.

VOLONTARIAT bewegt feiert 2023 den ersten runden Geburtstag – seit den ersten Entsendungen im Jahr 1992 durch die Trägerorganisationen Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos sind bereits 30 Jahre vergangen. Diese Jubiläen haben wir uns zum Anlass genommen, gemeinsam mit unseren Freiwilligen einen Rückblick auf die vergangene Zeit zu werfen.

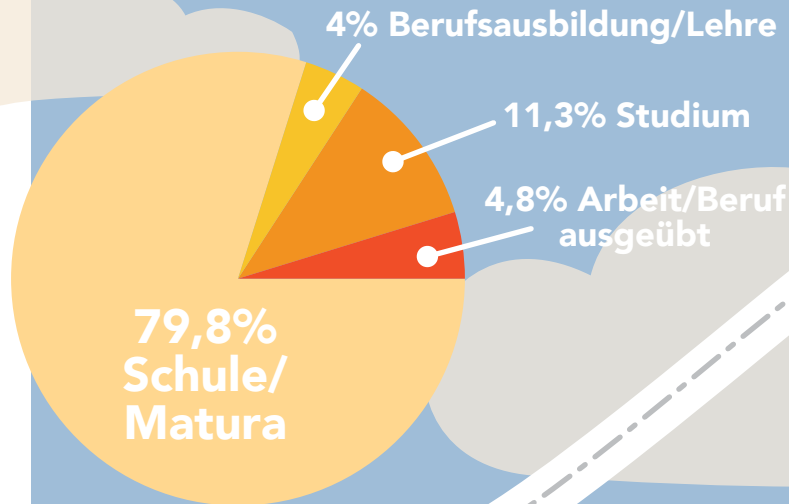
Von ihnen wollen wir erfahren, wie nachhaltig der Freiwilligeneinsatz ihr Leben geprägt hat, welche Erfahrungen und Erinnerungen sie aus dem Freiwilligeneinsatz mitgenommen haben und ob dieser langfristig zu einer Veränderung der Lebenseinstellung, der beruflichen Orientierung oder anderer persönlicher Grundsätze, beispielsweise im Konsumverhalten, beigetragen hat.

Möglich wurde diese Rückschau dank 124 Freiwilligen, die ihr Volontariat in den letzten drei Jahrzehnten absolviert haben und an dieser Umfrage teilgenommen haben. Zehn Volontär*innen aus den letzten zehn Jahren haben im Rahmen eines persönlichen Interviews noch tiefere Einblicke gegeben.

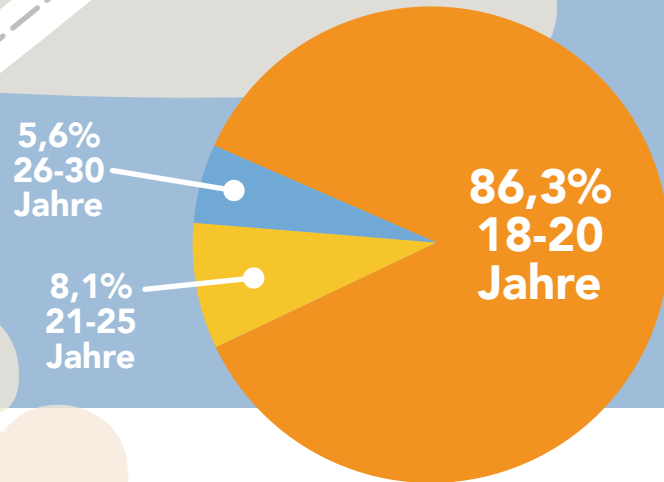
Bei ALLEN möchten wir uns für die Kooperation, die Zeit und das Vertrauen bedanken.

Seit den ersten Einsätzen hat sich unsere Eine Welt verändert, und das Volontariatsprogramm hat sich seitdem stetig Prozessen der Weiterentwicklung unterzogen. Auch diese Jubiläumsumfrage bietet wieder eine Lernchance für den Blick nach vorne – gut so, denn wir wollen gemeinsam mit all' unseren „Volos“ und Mitstreiter*innen auch in Zukunft viel bewegen.

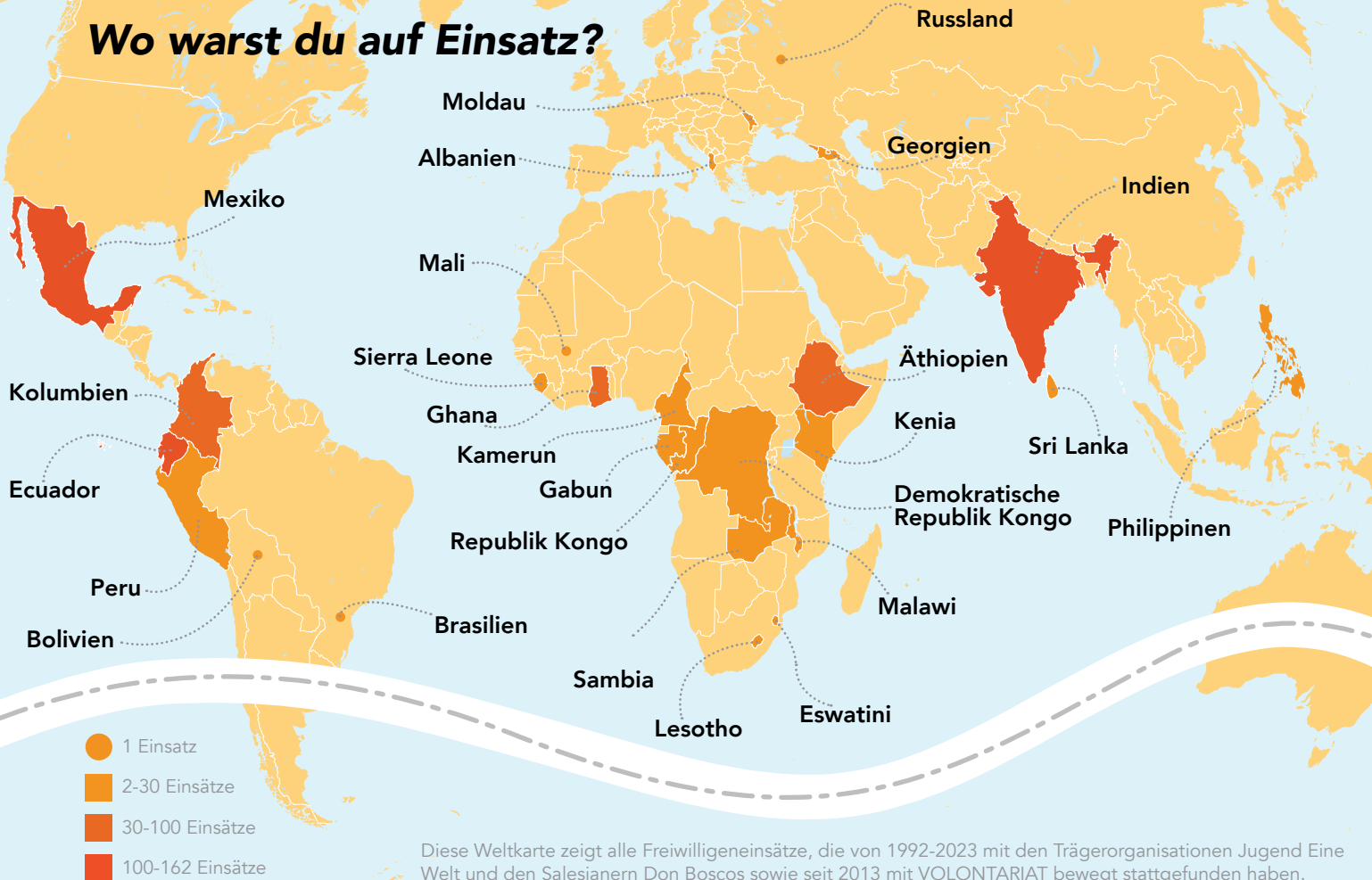
Was hast du vor deinem Volontariat gemacht?



Wie alt warst du zu Beginn deines Volontariats?



Wo warst du auf Einsatz?



Diese Weltkarte zeigt alle Freiwilligeneinsätze, die von 1992-2023 mit den Trägerorganisationen Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos sowie seit 2013 mit VOLONTARIAT bewegt stattgefunden haben.

Worin siehst du heute den "Gewinn" aus deinem Volontariat?

Ich wurde für spätere Krisen und Herausforderungen gestärkt

Ich habe neue Lebensziele/neue Perspektiven für mich entdeckt

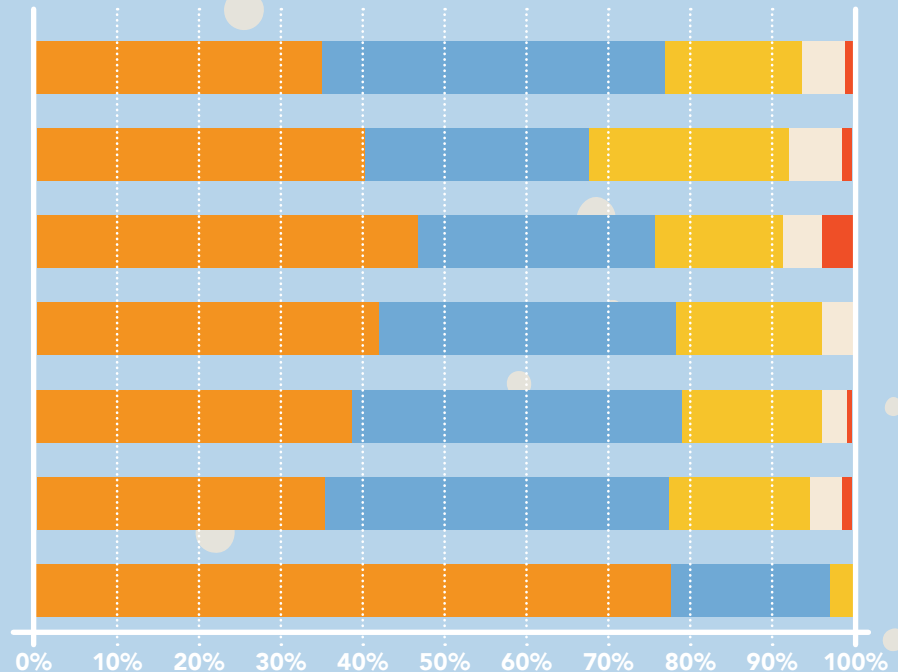
Stärkerer Blick auf die "Eine Welt"

Ich habe (neue) Überzeugungen und Anschauungen erlangt

Ich habe innere Stärke entwickelt

Ich bin offener und freier im Denken und Handeln geworden

Ich hab an internationaler Erfahrung gewonnen



ja eher ja teilweise eher nein nein

Was für eine Ausbildung hast du nach deinem Volontariat gemacht?

3,2% Berufsausbildung

9,7% Hatte schon eine abgeschlossene Ausbildung

87%
Studium



Ausbildungsart	Anteil
Studium	87%
Hatte schon eine abgeschlossene Ausbildung	9,7%
Berufsausbildung	3,2%

19,4%
nein

14,5%
eher nein

26,1%
eher ja

38,7%
ja



Einfluss	Anteil
ja	38,7%
eher ja	26,1%
eher nein	14,5%
nein	19,4%

Hatte dein Volontariat Einfluss auf deine Ausbildungs- oder Studienwahl?

Hatte dein Volontariat Einfluss auf deine Berufswahl?



30,6%
ja



29,8%
eher ja



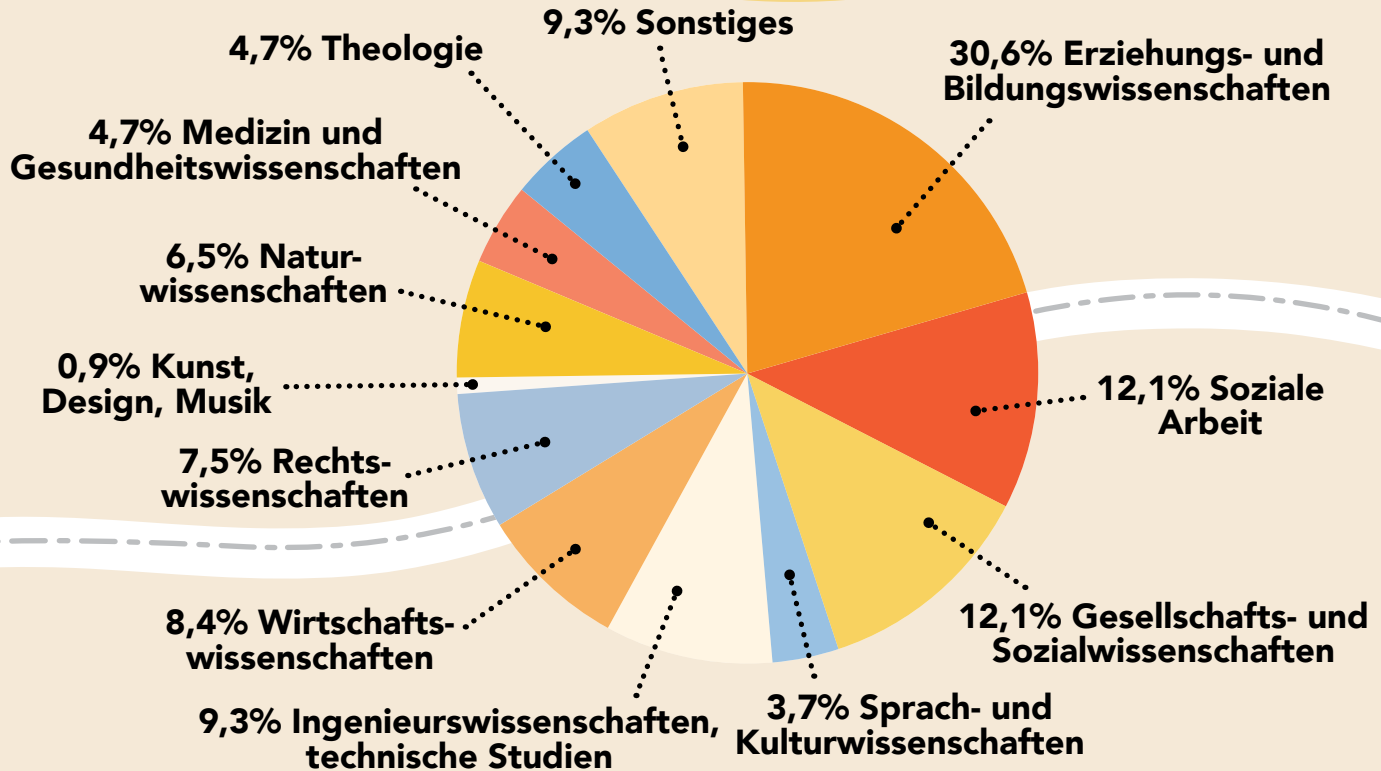
18,5%
eher nein



21%
nein



Falls du im Anschluss an dein Volontariat studiert hast: Welche Fachrichtung hast du gewählt?



**Wenn du berufstätig bist: Welchen Beruf
übst du aktuell aus?**

Techniker*in

Hebamme

Unternehmensberater*in

NGO-Mitarbeiter*in

Universitätsassistent*in

Priester

Sonderpädagog*in

Richter*in

Lehrer*in

Arzt/Ärztin

Bankbetreuer*in

Sozialarbeiter*in

Projektkoordination

Deutschlehrer*in

Sozialpädagog*in

Eure Gedanken zu Volontariat und Berufs-/Ausbildungsperspektiven

Die sprachliche und soziale Komponente des Volontariats, sowie die organisatorischen, kulturellen und kulinarischen Aspekte inspirieren mich bis heute und hatten, haben und werden mit Sicherheit einen Einfluss auf meine Berufswahl und mein zukünftiges Leben haben.

Das Volontariat hat meinen Ausbildungs- und Berufsweg vollkommen verändert. Bis dahin wollte ich noch am ehesten Lehrerin werden, jetzt Politikerin bzw. in einem Verein oder NGO arbeiten, um größtmögliche positive Veränderungen herbeizuführen

Ich plane dieses Jahr nach meiner Facharztausbildung einen Einsatz mit **ÄrzteOhneGrenzen** als Kinderarzt zum machen.

Ich stehe kurz vor einem potenziellen beruflichen Wechsel in den internationalen NGO-Bereich, der ohne meine Vorerfahrung mit VoloB undenkbar gewesen wäre. Auch in meinem weiteren Lebensverlauf gehe ich fest davon aus, dass mich meine Volontariatserfahrung weiterhin prägen wird.

Es hat mir gezeigt, dass es sehr viel unterschiedliche Zugänge zu Bildung, Berufswahl und Karriere geben kann und man nicht dem gesellschaftlichen "Plan A" folgen muss.

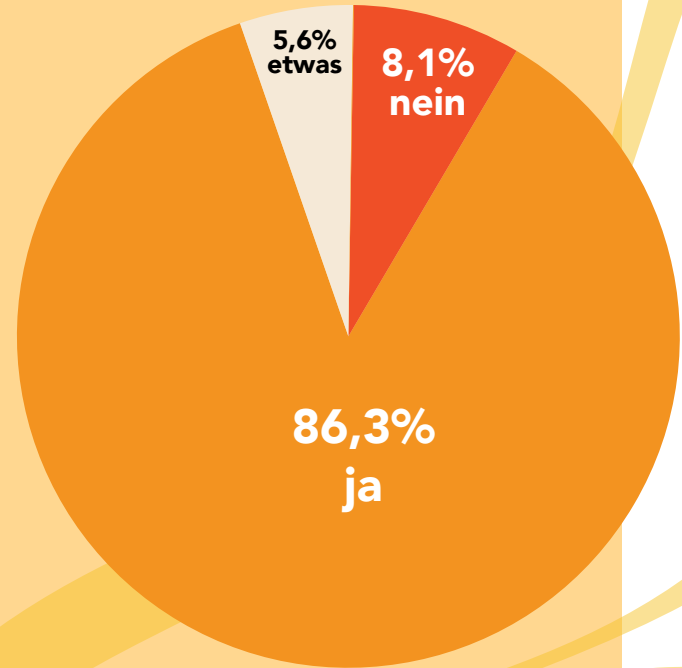
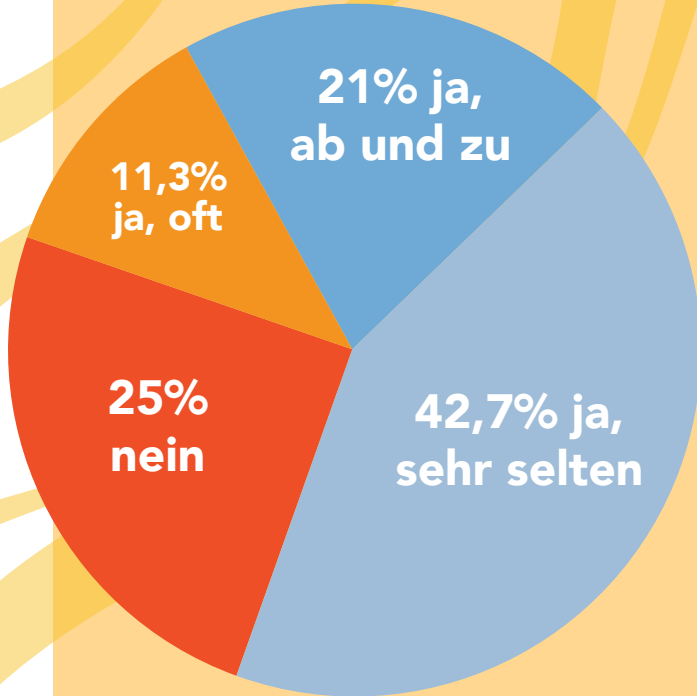
Ich finde das Finden des eigenen Selbst mit den damit verbundenen Fehlern und junger Naivität teilweise problematisch für die Menschen vor Ort im Globalen Süden. Wir profitieren als Weiße stark vom Einsatz - nur wie sieht es umgekehrt aus?

Dass ich das Unterrichten im Einsatzprojekt auf die 'harte' Tour lernen durfte, kommt mir heute sehr oft noch immer zu Gute. Allerdings sehe ich es mit jedem Tag noch kritischer, dass ich damals den kompletten Unterricht übernahm, wofür ich im Grunde völlig unqualifiziert war.

Durch das Volontariat wurde es mir wichtig, dass mein Job meinen ideologischen Haltungen entspricht. Ich könnte daher nicht mehr für jeden Arbeitgeber tätig sein.

Meine Berufung war es immer schon mit Menschen zu arbeiten. Das wurde mir im Volontariat definitiv bestätigt!

Hast du noch Kontakt zu Menschen aus deinem Einsatzland?



Fühlst du dich heute noch mit deinem Einsatzland verbunden?

Wie drückt sich diese Verbundenheit aus?

Spende für Projekte
im Einsatzland

Rede immer wieder
über Einsatzland

Familienmitglieder
aus Einsatzland

Essen & Kochen

Fühlt sich wie zweites
Zuhause an

Trage gerne typische Kleidung
aus dem Einsatzland

Lebensweisen
angenommen

Besonderes Interesse an
Nachrichten, Politik, Kultur,
Gesellschaft und
Entwicklung des Landes

Einsatzsprache

Die Zeit dort hat
mich geprägt

Verfolge das Einsatzprojekt
weiterhin mit Interesse

Ich lebe im damaligen
Einsatzland

Perspektivenwechsel und Inputs
einnehmen in Diskussionen

Besuche im Einsatzland

Spüre innere
Verbundenheit

Kontakt zu Mitvolontär*innen

Entwicklungspolitisches
Interesse

Konsumiere gerne Musik, Bücher
und Medien die sich mit dem
Einsatzland befassen

Erinnerungen an den Einsatz

Fühle mich mit Menschen aus dem
Einsatzland, die ich woanders
kennenlerne, verbunden

Kontakt zu
Freund*innen im
Einsatzland

Fokus im Beruf/Studium

Partner*in aus dem
Einsatzland

Unterstütze
Sportmannschaft aus
Einsatzland

Habe Wunsch
wieder hinzufahren

Wie bewertest du folgende Aussagen zu deinem Volontariat?

Ich konnte mich persönlich weiterentwickeln

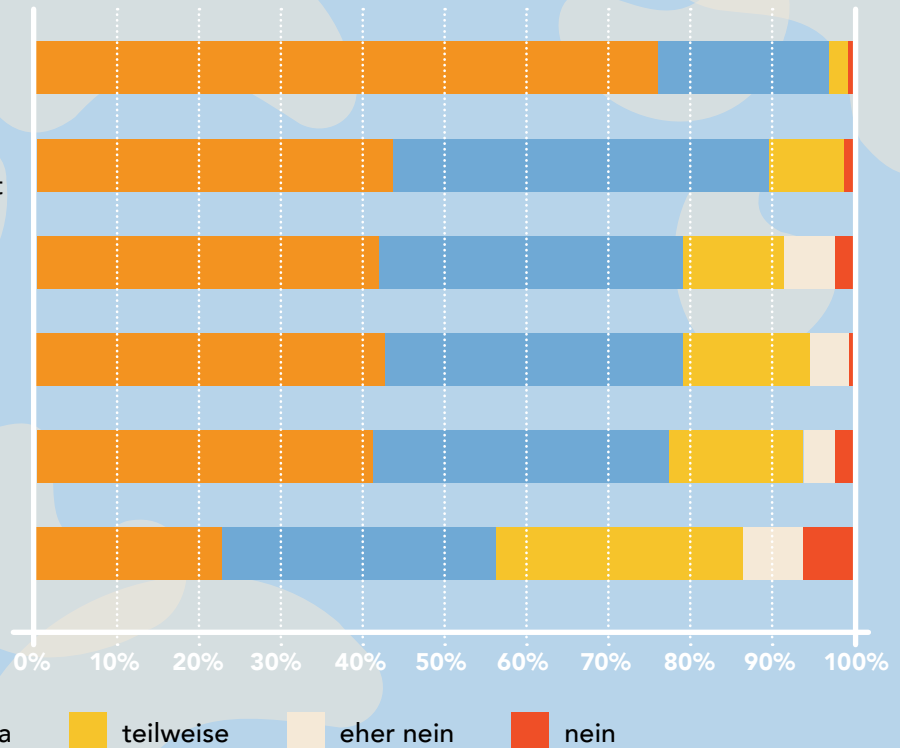
Ich habe meine Stärken und Schwächen besser kennengelernt

Ich habe meine Grenzen besser kennengelernt.

Ich habe meine Sicht auf das Leben verändert.

Mein Selbstvertrauen hat sich zum Positiven entwickelt

Mir wurde meine Selbstwirksamkeit bewusst



Seit meinem Volontariat...

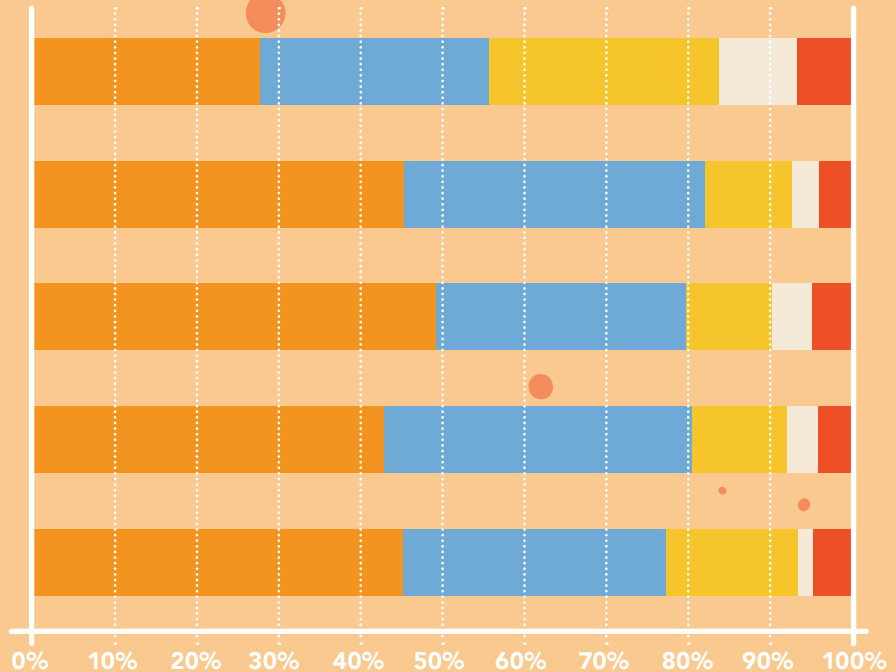
... achte ich mehr auf mein Konsumverhalten

... reagiere ich sensibler auf Stereotype und Vorurteile

... hinterfrage ich Rassismus und rassistische Strukturen häufiger.

.. fordern mich Ungerechtigkeit und ungerechte Strukturen heraus.

... ist mein Interesse an (Entwicklungs-)Politik gestiegen.



ja

eher ja

teilweise

eher nein

nein

Möchtest du etwas dazu ergänzen, wie das Volontariat deine Haltungen und Sichtweisen noch heute beeinflusst?

Ich denke es hat viele Interessen in eine internationalere und entwicklungspolitischere Richtung gerückt, zum Beispiel Studienwahl, Reiseentscheidungen und kreative Projekte.

Ich engagiere mich seither auch in Österreich mehr im sozialen Bereich.

Der Überfluss in dem wir in Österreich leben ist mir nach meinem Volontariat sehr deutlich geworden. Das materielle Überfließen nicht mit Zufriedenheit zusammenhängt, hat sich in meinem Volontariat bestätigt.

Ich bin mir seitdem einfach stetig bewusst, dass es nicht nur Österreich und Europa gibt- subjektiv hab ich das Gefühl viel globaler zu denken als vor dem Volontariat.

Besonders die Stichworte Rassismuskritik und systemimmanente Ungerechtigkeit beschäftigen mich - auch was die negativen Folgen meines eigenen Einsatzes bedeuten.

Ich bin viel offener geworden und kann leichter mit anderen Sichtweisen umgehen, auch wenn sie nicht meiner eigenen entsprechen.

Meine Sicht auf das Volontariat hat sich verändert. Davor dachte ich, ich würde Menschen etwas geben und ihnen helfen. Dabei habe ich als Volontärin so viel mehr gelernt und war die, die wirklich davon profitiert hat.

Ich tu mir ein bisschen schwer, alles auf das Volontariat zurückzuschließen. Vieles von den genannten Haltungen und Sichtweisen haben mich von Anfang an dazu bewegt ein Volontariat zu machen und gelten nicht erst seitdem.

Das Volontariat hat einen Reflexions-Boom ausgelöst, auch eine Hinterfragung aller eigenen Handlungen und Sichtweisen in jegliche Richtung.

Im Volontariat habe ich gelernt, dass es enorm verschiedene Lebens- und Sichtweisen gibt. Mir wurde bewusst, dass meine Perspektive auf die Welt geprägt ist durch mein Umfeld und die Umgebung in der ich aufgewachsen bin. Ich erfuhr wie unglaublich privilegiert ich als Österreicherin bin und versuche mich für weniger privilegierte Menschen einzusetzen. Auch lernte ich dass das Wirtschaftssystem einen enormen Einfluss auf das Leben der Menschen hat. Das Volontariat hat meine Entscheidung für bestimmte Studienrichtungen wesentlich beeinflusst. Kurzum: die Erfahrungen die ich im Volontariat gemacht habe prägen meine Haltung, mein Selbstverständnis von und in der Welt und meine Perspektiven bis heute.

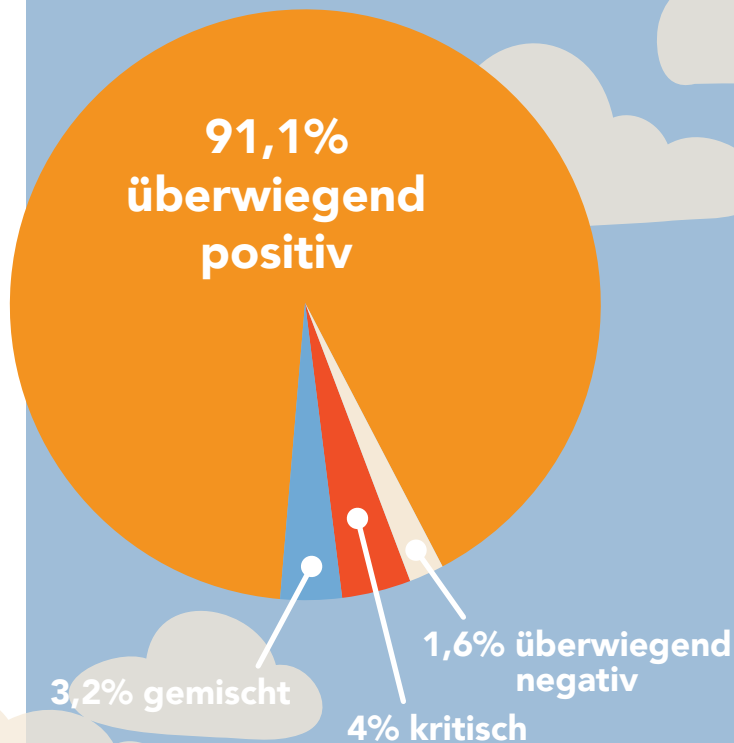
Ich hatte die Chance, einen anderen Teil dieser Welt zu sehen und kennen zu lernen. Das weitet nicht nur den Horizont, sondern macht auch bewusst, dass wir nicht der Nabel der Welt sind.

Durch dieses Jahr im Volontariat im Ausland hat sich mein Leben grundlegend verändert. Ich durfte dadurch eine total neue Lebensrealität wahrnehmen und mein christlicher Glaube ist enorm gefestigt worden.

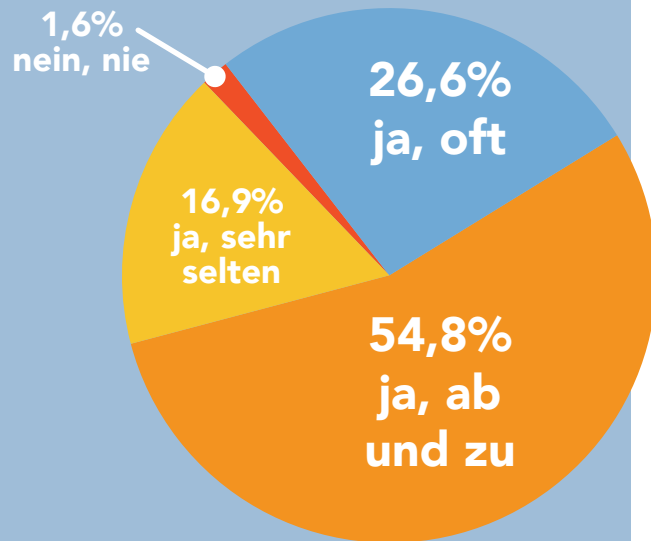
Das Volontariat, vor allem auch die Gespräche mit Mitvolos im und nach dem Einsatz haben ALLES verändert. Meine Studienwahl, mein Konsumverhalten, wie ich wohne, meinen Berufswunsch, mein Weltbild, mein Rassismus- und Genderverständnis. Zwar haben mich Gerechtigkeitsfragen und Umverteilung schon lange vor dem Volontariat beschäftigt, die Erfahrung hat mich aber dazu gebracht, mich intensiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen und mich für mein Leben geprägt. In manchen Kontexten macht mich das zu einem "Alien", was herausfordernd sein kann, im Großen und Ganzen sehe ich aber auch das als Bereicherung für beide Seiten.

Es ist sicher schwierig eine klare Kausalität herzustellen. Ich bin aber überzeugt, dass das Volontariat mich in einer Zeit, wo ich mich viel weiterentwickelt habe, geprägt hat und somit auch prägend war, beispielsweise für meine Berufswahl.

Wie blickst du heute auf dein Voluntariatsjahr zurück?



1,6%
nein, nie



**Denkst du heute noch oft an
dein Volontariat zurück?**

Möchtest du etwas zum Thema "Mehrwert" des Volontariats ergänzen?

Der Einsatz hat mein Leben so viel mehr zum Positiven verändert, als ich mir das je vorstellen konnte. Es hat mir gezeigt, dass ich ein Talent zum Unterrichten habe, von dem ich vorher nichts wusste. Und es hat mich bewegt, mein Berufsleben dahingehend zu gestalten. Seit mehreren Jahren lebe ich nun wieder in meinem Einsatzland als Deutschlehrer. Ohne das Volontariat hätte ich weder meine Berufung, noch dieses Land kennengelernt. Ich kann also mit Fug und Recht behaupten, dass diese Erfahrung mein Leben entscheidend verändert hat. Und dafür bin ich bis heute sehr dankbar.

Seither bin ich aufmerksamer für internationale Ungleichheit.

Mir ist das Volontariat heute sogar "mehr wert" als damals, da ich in der Retroperspektive noch immer lernen darf. Weiters besteht mein heutiger Freundes- und Bekanntenkreis aus Volos, welche mir meist auf Anhieb sympathisch sind, einen spannenden Zugang zum Leben haben und mit denen ich einen unbeschwerteren Umgang finde.

Ich sehe den Gewinn des Volontariatsprogramms nicht vordergründig bei mir, sondern am gesellschaftlichen Einfluss, den Volos als Persönlichkeiten und durch ihre vielen Initiativen nach dem Volontariat bringen. Ich sehe es durch den Einsatz auch ein Stück weit als meine Pflicht an, mich aufgrund der Privilegien, die ich erhalten und reflektiert habe, mich für ein gerechteres Zusammenleben einzusetzen.

Ich glaube das Volontariat kann das Bewusstsein für die Schönheit von Verschiedenheit und die Kraft von Verbundenheit stärken. Es kann helfen, die eigenen Sinne für globale Ungerechtigkeit zu schärfen und Volontär*innen politisieren.

Das Volontariat hat mich sehr geprägt - ich habe viel innere Stärke gewonnen und wurde für Herausforderungen gewappnet. Gleichzeitig hat es aber auch manche Muster hervorgerufen bzw. verstärkt und in manchen Bereichen meine Resilienz geschwächt, was für mich die Kehrseite der Medaille ist.

Mein eigener Mehrwert steht leider im krassen Kontrast zu den neokolonialen Strukturen, die ich durch meinen Einsatz weiter gestärkt habe.

Ich hab sehr viel Mehrwert aus dem Volontariat gewonnen und bin absolut dankbar und begeistert von dieser Möglichkeit - gleichzeitig gibt es aber auch manchmal negative Themen, die mich nach dem Volontariat lang beschäftigt haben, und mich noch immer beschäftigen.

Die Herausforderung hat mich auf Kosten des Einsatzlandes und der Menschen dort kräftig persönlich wachsen lassen. Der Mehrwert für die dortige Community hält sich stark in Grenzen.

Ich denke viel des "Mehrwerts" hat sich erst längere Zeit nach dem Volontariat entwickelt und war vielleicht auch nicht sofort als solcher erkennbar. Oft musste ich erst durch Krisen und intensive, lange Reflexionsprozesse durch. Aber auch aus Krisen und schwierigen Situationen konnte ich bisher einen Mehrwert ziehen und ich denke viele Einstellungen oder Stärken in mir hängen enger mit dem Volontariat zusammen, als ich auf den ersten Blick erwarten würde.

A bar chart with seven bars of different colors and heights. From left to right: an orange bar (18.5%), a yellow bar (13.7%), a blue bar (18.5%), a light orange bar (6.5%), a dark blue bar (21%), a red bar (7.3%), and a light orange bar (14.5%). A white vertical arrow on the left side points upwards, indicating the percentage scale. The background is a light beige color with scattered yellow and orange circles of various sizes.

18,5% mehrmals wöchentlich

13,7% einmal wöchentlich

18,5% mehrmals in Monat

6,5% einmal
im Monat

21% mehrmals im Jahr

7,3% einmal
im Jahr

14,5% nie

Bist du ehrenamtlich aktiv?

In welchen Bereichen engagierst du dich?

Arbeitsverhältnisse an Universitäten
Feminismus
direktes Lebensumfeld
Kunst, Kultur & Musik
Menschenrechte
Lebensmittel retten
Entwicklungspolitische Kontexte
Politische Bildungsarbeit
Obdachlosigkeit
Jugendarbeit
Klimaschutz & Nachhaltigkeit
De-Growth Bewegung
Natur- & Umweltschutz
Rettungsdienst
Kirche & Gemeinde
Katastrophenschutz
Freiwillige Feuerwehr
Arbeit mit geflüchteten Menschen
Politik

Was war dir wichtig bei deiner Auswahl der Entsendeorganisation für deinen Freiwilligeneinsatz?

Die interaktive,
gruppenorientierte
Vorbereitung gemeinsam
mit ehemaligen
Volontär*innen, die
mir von Vorgängern
empfohlen wurde.

Eine seriöse
Organisation, welche die
Sinnhaftigkeit der Einsätze
sicherstellt.

Die Menschen und
deren ehrliches
Engagement

Eine ausführliche
und kritische Vor- und
Nachbereitung, eine herzliche,
persönliche und sehr unmittelbare
Begleitung durch den Verein und
ehemalige Volos vor, während
und nach dem Volontariat, eine
Mindesteinsatzdauer - ich selbst
hätte mich sicher für weniger als
12 Monate entschieden, am
Ende war ich unendlich
dankbar für die
längere Zeit.

Fühlst du dich noch mit uns und/oder unseren Trägern verbunden?

71,8% *VOLONTARIAT* bewegt

46,8% Salesianer Don Boscos

57,3% Jugend Eine Welt

13% nein



10 Jahre – 10 Rückblicke

Wie blicke ich nach mehreren Jahren auf meinen Einsatz zurück?

Wie ist meine Einstellung zum Volontariat heute?

Wo spüre ich die Einsatzerfahrung in meinem Alltag?

Welche kritischen Gedanken möchte ich VOLONTARIAT bewegt mitgeben?

Zehn Volontär*innen aus den Jahrgängen 2012/2013 bis 2021/22 haben sich die Zeit genommen, um uns in persönlichen Interviews Antworten auf diese Fragen zu geben.

Ihre Perspektiven auf die Lernerfahrung Freiwilligeneinsatz und ihre individuellen Reflexionsprozesse, laden zum Nachdenken ein.

Sie geben dem Rückblick durch die Jubiläumsumfrage ein Vielfaches an Tiefe und zeigen die Vielschichtigkeit der persönlichen Erfahrungen in den Einsätzen.

Danke für das Teilhaben lassen an euren Gedanken!

In welchen Momenten und Begegnungen denkst du heute an dein Einsatzland zurück?

Aktiv sehr wenig, da mein Einsatz schon neun Jahre her ist - indirekt extrem viel, da diese Zeit mich als Menschen sehr geprägt hat. Somit beeinflusst das Jahr meinen Umgang im Alltag mit Menschen und anderen Kulturen.

Das Volontariat hat mich für mein Studium der Sozialen Arbeit motiviert. Gerade wenn es hier um internationale Kontexte geht, denke ich oft an mein Einsatzland. Wenn ich irgendwo von diesem Land höre, denke ich auch viel zurück, ebenso wenn man Speisen aus der Region konsumiert.

Jedes mal wenn mich jemand auf mein Einsatzland anspricht, da es gerade ein spannendes Reiseland für viele ist. Aber es ist nicht so präsent in meinem Alltag, ich denke nicht oft daran.

Mit einigen Jugendlichen aus dem Projekt bin ich über Facebook noch verbunden, da bekommt man ein paar kleine Sachen mit.

Ganz oft beim Kochen, weil sich verändert hat, was für Gewürze ich verwende. Geschmack ist etwas, das bei mir Emotionen hervorruft. Teilweise auch bei Gewand, im Sommer trage ich jetzt lieber Webstoffe als Jersey, weil diese glatter und dadurch kühler sind. Dieses Wissen habe ich aus dem Einsatzland mitgenommen.

In welchen Momenten und Begegnungen denkst du heute an dein Einsatzland zurück?

Bei einem Praktikum in Osteuropa habe ich öfter an mein afrikanisches Einsatzland zurückgedacht. Auch hier gab es eine Sprachbarriere, die mitunter zu lustigen Situationen führte. Manche Dinge im Alltag, wie auf dem Markt einkaufen oder bestimmte Gerüche wecken Erinnerungen. Immer wieder merke ich, wie groß der Erfahrungsschatz aus diesem einen Jahr ist. Auch die Salesianer Don Boscos und das Stundengebet, das ich im Einsatz kennengelernt habe, sind hier für mich ein wichtiger Bezugspunkt, der auch noch heute Teil meines Lebens ist.

Ich merke, dass ich ganz oft an das Einsatzland denke, wenn es um das Thema Dankbarkeit im Alltag geht. Da hat sich bei mir ein Bild eingepreßt, das mich oft davon abhält mich über manche Dinge zu ärgern. Auch durch das Engagement bei **VOLONTARIAT** bewegt denke ich oft an mein Einsatzland und die Zeit dort zurück.

Ich habe einen Lehrgang zur mobilen Hospizbegleitung gemacht. In der Ausbildung war Grenzen setzen ein großes Thema, wie damals auch in der Vorbereitung für das Volontariat. Jetzt im Arbeitsalltag erlebe ich, wie damals auch, wie anders Theorie und Praxis sein können. Auch wenn ich auf Sprachbarrieren treffe, erinnert mich das an den Einsatz.

In welchen Momenten und Begegnungen denkst du heute an dein Einsatzland zurück?

Immer wenn mein Einsatzkontinent vorkommt, auf der Uni oder durch Musik, ist das Volontariat sehr präsent bei mir. Auch Essen aus dem Einsatzland erinnert mich daran. Wenn Grenzübergänge irgendwo thematisiert werden, habe ich sofort die große Grenze nahe meines Einsatzortes vor Augen. Auch spürbarer Zusammenprall zwischen arm und reich weckt daher Erinnerungen an mein Einsatzland.

Wenn ich draußen im Grünen bin, erinnert es mich daran wie oft ich während meines Sozialjahres im Freien mit Kindern gespielt habe. Das Spielen mit Kindern allgemein lässt mich an meinen Einsatz zurückdenken, da es meine Hauptaufgabe war. Ich bin auch aufmerksamer, wenn mein Einsatzland in den Nachrichten vorkommt oder ich die Landesflagge wo sehe.

Ich bin regelmäßig mit ein paar Menschen aus meinem Einsatzland in Kontakt und bei ausführlicheren Gesprächen habe ich Erinnerungen an das tägliche Leben dort. Letztens habe ich eine Dokumentation zur Rückgabe von Kolonialraubschätzen gesehen, wo mein Einsatzland vorkam, was in der Berichterstattung in Österreich sonst eher selten ist. Manche markanten Gerüche wecken Erinnerungen. Wenn es um bestimmte Aspekte von Armut geht, versetze ich mich ebenfalls zurück und überlege wie es mit der Zugänglichkeit in meinem Einsatzland aussieht.

Was hat dein Volontariat mit dir gemacht?

Es hat mich weltoffener gemacht, aber so genau lässt sich das nicht auf das Volontariat zurückführen, da ich davor und danach auch viel auf Reisen war. Das lokale Leben vor Ort zu sehen, hat Eindruck bei mir hinterlassen.

In diesem Jahr habe ich meine größte persönliche Entwicklung hingelegt. Ich war ein anderer Mensch als ich zurückgekommen bin. Das liegt sicher daran, dass man seine Komfortzone verlässt. Ich bin viel offener geworden, persönlich aber auch gegenüber Menschen. Wie ich selbst über die Welt denke hat sich sehr verändert - ich hatte vor dem Volontariat selber ein sehr stereotypes Denken über mein Einsatzland. Diese Erkenntnis aus der Reflexion lässt mich jetzt allgemein anders über Vorurteile denken und anders auf andere zugehen.

Ich denke über viele Dinge anders, vor allem das Weltgeschehen im Kontext von Entwicklungspolitik. Hier hat der Vorbereitungskurs viel Arbeit geleistet. Ich durfte viel Erfahrung sammeln in der Arbeit mit Kindern. Zu lernen, mich in anderen Rahmenbedingungen als ich sie gewohnt bin zurecht zu finden und einen eigenen Weg zu suchen, der sich für mich ausgeht, hilft mir heute noch. Ich bin ein bisschen erwachsener geworden in diesem Jahr.

Was hat dein Volontariat mit dir gemacht?

Es hat mich erwachsener gemacht und dankbarer. Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Erfahrung machen konnte und mit wie viel Unterstützung ich diese Reise antreten durfte. Es hat mich auch über den Tellerrand blicken lassen. Gerade wenn ich zuhause in meiner ländlichen, kleinen Heimatgemeinde bin ist das spürbar, zum Beispiel was den Umgang mit Menschen angeht, die einem noch fremd sind.

Das Volontariat war eine sehr dichte Lebens- und Lernzeit. Es hat mich in einem Jahr um gefühlt drei Jahre älter gemacht - als ich zurückkam, war ich fast schockiert von der Person, die ich davor war. Ich wurde sehr selbstständig und mein Horizont hat sich um ein vielfaches erweitert. Perspektiven auf ein Land außerhalb des "Tourist*innen-Blicks" bekommen zu dürfen, fühlt sich für mich in meinem Umfeld wie ein einsamer Schatz an, und diese einzigartige Erfahrung zieht sich durch mein ganzes Leben: wie ich Dinge im Alltag höre und verstehe und wie ich manche Nachrichten anders lese und wahrnehme.

Was hat dein Volontariat mit dir gemacht?

Zurückblickend hat es mein persönliches Weltbild erweitert - der Wechsel der Umgebung hat Neugierde geweckt: Wie leben Menschen woanders? Wie funktionieren Dinge woanders? Das man einen gewissen Teil der Welt kennenlernt, löst aus, dass man auf viel mehr schaut als nur auf Europa. Wenn man andere Kulturen trifft, geht man anders aufeinander zu. Man hört mehr und genauer zu, weil jede*r irgendwo eine Geschichte hat, und die einzelne Geschichte jeder Person wichtig ist.

Mein Blick wurde geschärft und meine Ohren weit gemacht, vor allem wenn es um Länder des Globalen Südens geht. Davor hatte ich kein Bild zu diesen Orten, jetzt ist das anders und ich nehme Nachrichten anders sowie kritischer wahr. Mein Gerechtigkeitsempfinden hat sich weiter verstärkt und vor allem globalisiert, z.B. auch bei Klimagerechtigkeit.

Ich habe ganz andere Sachen gelernt und auf ganz andere Art und Weisen, als ich dachte. Das Volontariat war negativer, als ich es mir erhofft hatte. In den Reflexionsphasen habe ich damit gekämpft, mir einzugestehen dass es für mich insgesamt keine gute Erfahrung war und trotzdem die positiven Seiten zu sehen. Das Volontariat hat mich fertig gemacht, und das macht es heute noch manchmal.

Was hat dein Volontariat mit dir gemacht?

Es hat mir die Möglichkeit gegeben, eine Erfahrung mit mir selbst, der Umwelt, Menschen und Lebensrealitäten zu machen. Nach der Rückkehr habe ich viele persönliche Veränderungen wahrgenommen, auch weil ich mein Verhalten im Volontariat reflektiert habe. Es hat mich geprägt und tut es weiterhin. Das Eintauchen in eine andere Kultur und das damit verbundene Spüren der eigenen Einstellungen hat mich zur Reflexion angeregt. Zurechtzukommen und andere Meinungen und Einstellungen auszuhalten, hat mir viel mitgegeben.

Ich habe mich selbst besser kennenlernen dürfen. Die neue Umgebung hat mir das Gefühl gegeben, dass ich einfach genau so sein kann und mich präsentieren kann, wie ich möchte. Ich lebe bewusster und minimalistischer. Außerdem habe ich offenere Augen für Menschen, die Unterstützung brauchen.

Was hat (dir) dein Volontariat gebracht?

Es hat mir klar das Wissen gebracht, dass ich beruflich im technischen Bereich bleiben möchte. Es hat mich aber auch dazu gebracht, dass ich jetzt nebenberuflich mit Kindern arbeite.

Ich habe gemerkt, dass ich zwar beruflich klar im technischen Bereich bleiben möchte, in meinem Leben aber immer das Element des sozialen Engagement haben möchte. Diese Erkenntnis kam ganz klar aus diesem Jahr. Wenn ich acht Stunden am Computer sitze und etwas programmiere, ist es spannend am Abend in einem Jugendzentrum mit Menschen zu arbeiten. Ich habe gemerkt, dass ich das brauche.

Die Freundschaft mit meinem Mitvolontär war wirklich ein Geschenk für mich. Das hatte ich davor so noch nie, auch weil er ganz andere Perspektiven und Meinungen in mein Leben gebracht hat, als mein bisheriges Umfeld. Ich habe einen entspannteren Umgang mit meinen (Konsum-)Bedürfnissen gefunden und nicht mehr den Drang, ständig neue und vermeintlich bessere Dinge haben zu wollen. Das hat sich nachhaltig als Prinzip in mir festgesetzt: nicht ständig etwas zu brauchen, und das aus einem Grund.

Das Volontariat hat den Zivildienst ersetzt, das war gut. Auf persönlicher Ebene hat es mir viel gebracht, ich wurde weltoffener und esse sehr gerne Essen aus dem Einsatzland. Es hat mir außerdem Perspektive gegeben.

Was hat (dir) dein Volontariat gebracht?

Indirekt

hat es meinen Job im Diversity-Management ermöglicht, da ich mich dadurch mit Rassismus auseinandergesetzt habe und mich in diese Interessens-Richtung entwickelt habe. Vor allem die interkulturelle Kompetenz, die ich während des Einsatzes gewonnen habe ist hier erwähnenswert. Ich habe oft Diskussionen im Arbeitsumfeld geführt, um eurozentrische Sichtweisen kritisch zu hinterfragen. Die besondere Freundschaft mit meiner Mitvolontärin hat mir das Volontariat ebenfalls gebracht.

Die persönliche Weiterentwicklung. Das ich anders an globale Themen herangehe und ein verändertes Bild über die Welt und das Einsatzland habe.

Ein großes Stück

Selbstständigkeit! Direkt nach der Ausbildung wegzuziehen war wichtig und hat mich erwachsener gemacht. Da die Abreise nicht von Vorfreude sondern Angst geprägt war, bin ich rückblickend stolz auf mich und habe Selbstvertrauen aus der Erfahrung gewonnen. Weil ich diesen Schritt und das Volontariat gewagt und gemeistert habe, weiß ich nun, dass ich auch andere Dinge schaffen kann. Die Begegnungen und Kontakte im Volontariat will ich ebenfalls auf keinen Fall missen, sie haben mich geprägt. Auch das Sprachenlernen im Sprachbad ist eine Eigenschaft, die ich heute noch toll finde, ebenso die einzigartige Freundschaft mit Mitvolontär*innen.

Was hat (dir) dein Volontariat gebracht?

Es hat mich dazu gebracht, rassistuskritische Haltungen einzunehmen und einen differenzierten Blick auf die Welt zu bekommen. Ich habe gelernt, dass Kapitalismus überall auf der Welt ein Problem ist und Kolonialismus nicht vorbei ist. Ich habe mich seitdem sehr entwickelt, verändert und viel gelernt. Man wird weltoffener wenn man Menschen kennengelernt, die unter anderen Bedingungen aufgewachsen sind. Mein Volontariat war oft anstrengend und nicht von 1000 Glücksmomenten geprägt.

Mich inspiriert das Volontariat immer noch, wachsam durchs Leben zu gehen. Die Botschaft, aktiv an der Gesellschaft teil zu nehmen, habe ich in der Vorbereitung bereichernd gefunden. Es hat meine Kommunikation mit der Umwelt geschärft und gezeigt was es heißt, voneinander und miteinander zu lernen. Auch Freundschaften habe ich aus dieser Zeit mitgenommen, sowie eine neue Sprache.

Das Kennenlernen von neuen Leuten fällt mir seitdem viel leichter. Mein Umgang mit Kindern ist lockerer geworden und es hat mir einiges an Erfahrung für meine Arbeit als Elementarpädagogin gebracht.

Hatte dein Volontariat Einfluss auf zukünftige Lebensentscheidungen?

Ich habe im Volontariat aufgehört Fleisch zu essen. Das führt immer wieder zu Konflikten in meiner Familie - jetzt nach fünf Jahren klappt es einigermaßen. Es hat viel mit meinem Denken über Weltzusammenhänge, Lieferketten und Bedingungen, unter denen Dinge hergestellt werden, gemacht. Seitdem mache ich mir Gedanken darüber, ob ich eine Hose tragen will wenn ich nicht weiß, unter welchen Umständen sie hergestellt wurde. Es hat auch Einfluss etwas darauf, was ich mir zutraue. Das Gefühl "Es wird funktionieren!" ist ein bisschen größer geworden als vorher und hilft bei Entscheidungen. Das Jahr hat mir Lust gemacht, nochmal ins Ausland zu gehen und weitere Erfahrungen zu sammeln.

Ich engagiere mich wöchentlich ehrenamtlich, das hängt sicher mit dem Einsatz zusammen. Das Bedürfnis, Zeit in die Hand zu nehmen und mich engagieren zu wollen, hat mit dieser Erfahrung zu tun. Das mein Wirtschaftsstudium durch viel Soziologie ergänzt wurde, hängt sicher mit der Volocommunity zusammen. In Bezug auf berufliche Ziele hat mich das Volontariat auch beeinflusst: Ich stehe vor einem Berufswechsel und möchte bei internationalen humanitären Organisationen arbeiten und nicht in der Privatwirtschaft - dass es mich dort hinzieht hat zu 120 Prozent mit **VOLONTARIAT** bewegt zu tun. Es ist schön, das dieses Jahr meinen Horizont für so etwas erweitert hat, dafür bin ich dankbar.

Hatte dein Volontariat Einfluss auf zukünftige Lebensentscheidungen?

Vor allem mein Umgang mit Lebensmitteln hat sich seitdem verändert. Auch mit sozial-kulturellen Themen habe ich mich vor und nach dem Einsatz tiefgründig befasst. Ein Priester im Volontariat hat mir damals bereits geraten, dem nachzugehen, was ich nun tatsächlich beruflich mache. Die Unterschiede in den Glaubensrealitäten kennenzulernen, war für meinen eigenen Glauben wichtig. Ich konnte außerdem an interkulturellem Verständnis gewinnen.

Zum einen hat es mich motiviert, Soziale Arbeit zu studieren, um die Arbeit mit Menschen zu meinem Beruf zu machen. Ich wurde außerdem während meines Einsatzes Vegetariererin und bin es heute noch - obwohl ich davor sehr gerne Fleisch gegessen habe. Manchmal koche ich auch Gerichte aus meinem Einsatzland und trage ab und zu Kleidung, die ich mitgenommen habe.

Auf meine Studienwahl nicht, aber die Entscheidung für das Volontariat und gegen das Bundesheer war insgesamt sicherlich wegweisend für mein Leben. Das wäre sonst anders gewesen. Meine Lebensziele wurden durch das Volontariat nicht verändert. In meinem Lebensstil spielt es eine kleine Rolle, weil man sich zum Beispiel unter "Made in Bangladesh" bei Kleidungsstücken etwas vorstellen kann, und es dadurch vielleicht eher nicht kauft.

Hatte dein Volontariat Einfluss auf zukünftige Lebensentscheidungen?

Durch ein prägendes Erlebnis im Einsatzland bei Protesten von Arbeiter*innen in der Textilbranche hat sich mein Konsumverhalten sehr stark verändert. Die Werte bezüglich fair produzierter Kleidung, die ich dadurch entwickelt habe, verbreite ich auch in meinem Umfeld. Ich bin minimalistischer geworden, auch was meinen Wohnraum betrifft. Die Auswirkungen der Klimakrise habe ich auch stärker miterlebt, was für mich dazu geführt hat, vegan zu leben.

Mich hat das Volontariat für mein Volkswirtschafts-Studium motiviert und meine Studienwahl stark beeinflusst. Meine Weltsicht ist offener geworden und gleichzeitig ist die Welt gefühlt kleiner geworden - mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu treten, braucht viel weniger Überwindung z.B. beim Couchsurfen. Ich habe außerdem eine tiefe Solidarität mit den "Schwächsten" der Gesellschaft entwickelt, nicht nur im Einsatzland, sondern auch in Österreich. Ich finde es ungerechtfertigt über diese Menschen mit einfachen Antworten "drüberzufegen", jede*r hat eine Geschichte und Ansichten, die zu dieser Situation dazugehören. Man muss Plattformen schaffen, damit diese gehört werden und Unterstützung bei Problemen ermöglicht wird.

Hatte dein Volontariat Einfluss auf zukünftige Lebensentscheidungen?

Ausschlaggebend für mein Volontariat war, dass ich mir ein Jahr Zeit nehme, bevor ich mich für ein Studium im pädagogischen oder sozialen Bereich entscheide. Die Arbeit im Volontariat hat mir geholfen, die richtige Entscheidung zu treffen. Der Einsatz hat mir auch Lust gemacht, wieder ins Ausland zu gehen für ein Praktikum. In meiner Lebenseinstellung bin ich bewusster geworden und hinterfrage meine Konsumgewohnheiten.

Nein, das sehe ich nicht wirklich. Ich hinterfrage Volontariate und Freiwilligeneinsätze kritisch, das würde ich wahrscheinlich nicht tun, hätte ich den Einsatz nicht gemacht.

Ich kann gar nicht sagen, wie ich ohne Volontariat alles machen würde. Ich glaube, dass mir viele Werte wie bewusster Konsum und Klimagerechtigkeit auch so wichtig wären. Allerdings wurde mir dadurch bewusst, dass ich immer auch ein ehrenamtliches Standbein haben möchte, durch das Volontariat habe ich hier auch andere Bereiche kennengelernt. Ich bringe oft einen globalen Blick in Diskussionen und Themen ein, auch wenn ich mich hier klarerweise nicht als Expertin sehe. Ich möchte einfach Perspektiven eröffnen.

Hast du das Gefühl, nach dem Volontariat wurde dir eine Flamme zum Weiterbrennen gegeben?

Ich habe mich vorher schon ehrenamtlich engagiert und bin in diesem Bereich geblieben - da hat sich durch das Volontariat nichts getan.

Ich denke es gäbe so oder so eine "Flamme" in mir - sie sieht durch **VOLONTARIAT** bewegt so aus, dass ich gerne im entwicklungspolitischen Bereich arbeiten möchte. Sie wäre aber auch so da gewesen, vielleicht in anderer Form.

Für mich war positiv, dass es nach dem Volontariat noch weiterging und ich mich in der Vorbereitung engagieren konnte. Das Engagement in der Volo-Community war direkt nach dem Einsatz groß. Ich habe mich auch ermutigt gefühlt nun dagegen zu reden, wenn jemand mit Vorurteilen daher kommt. Mir ist der Satz vom Reflexionswochenende im Kopf geblieben: "Du hast etwas gemacht, etwas Wichtiges - verwende das in deinem Alltag!" Wenn beispielsweise jemand Afrika als Land bezeichnet, würde ich ohne die Volontariatserfahrung wahrscheinlich nicht jedes mal die Frage stellen: "Welches meinst du denn?"

Hast du das Gefühl, nach dem Volontariat wurde dir eine Flamme zum Weiterbrennen gegeben?

Ehrenamtlich konnte ich mich bisher aufgrund meiner Studenumstände nicht engagieren. Das Volontariat hat mich aber motiviert, noch mehr Auslandserfahrungen zu machen - so habe ich mein Berufspraktikum auch in einem außereuropäischen Land gemacht, um nochmal einen anderen Einblick zu bekommen.

Das Ende meines Studiums steht bevor, bald kommt eine Berufsentscheidung auf mich zu. Hier brennt diese Flamme insofern weiter, dass ich mich für einen Arbeitsplatz entscheiden will, wo ich meine Werte vertreten und meinen Prinzipien treu bleiben kann. Das möchte ich an erste Stelle setzen und mich nicht von gesellschaftlichen Druck leiten lassen.

Während der Vorbereitung und dem Einsatz auf jeden Fall - direkt danach weniger. Ich musste erstmal zurecht kommen nach der Rückkehr, auch mit der Frage wie sinnvoll mein Einsatz eigentlich war, für mich und für andere. Mich beschäftigt, wieviel und was ich in Österreich wirklich machen kann um Veränderungen zu bewirken. Klar, protestieren und dagegen reden, aber bringt das wirklich etwas?

Hast du das Gefühl, nach dem Volontariat wurde dir eine Flamme zum Weiterbrennen gegeben?

Das Volontariat ist ein Crashkurs, wie man sich aktiv einbringt, das beeinflusst mich noch heute. Direkt nach dem Volontariat hat auch die Volo-Community diese Flamme für mich am Leben gehalten. Das Volontariat bedeutet viel Geben und Nehmen und war für mich ein Gegenentwurf zur reinen Konsumgesellschaft: Man gibt aktiv etwas zurück, ohne etwas dafür zu erwarten.

Die Glaubenserfahrung die ich im Einsatz gemacht habe, ist eine der Spiritualitätsinseln, auf die ich im Alltag oft zurückgreife. Die Begegnung mit dem Glauben war im Einsatz sehr intensiv. Wie Glauben dort gelebt wurde, auch von jungen Menschen, hat mich tief beeindruckt und mir ein anderes Bild auf meinen Glauben gegeben.

Das Jugend Eine Welt Bildungsteam hat mir eine tolle Plattform geboten, und ich möchte mich weiterhin ehrenamtlich engagieren. Ich habe diesbezüglich aber auch gelernt, dass es vor allem auch mir gut gehen muss, da ich mich sonst nicht für eine bessere Welt einsetzen kann.

Nach dem Volontariat ist es mir abgegangen, ehrenamtlich zu tätig zu sein. Ich freue mich immer darüber, Möglichkeiten für Engagement zu bekommen, beispielsweise in der Pfarre oder über eine Freiwilligenbörse. So unterstütze ich zum Beispiel eine syrische Familie hier in Österreich durch Besuche und Kinderbetreuung.

Welche Einstellung hast du zu deinem Einsatz heute? Würdest du es noch einmal machen?

Grundsätzlich habe ich eine positive Einstellung. Ich würde den Einsatz rückblickend wieder machen. Ich habe zwischendurch damit gehadert, vor allem weil aus meiner Familie viel Unverständnis kam. Für mich war das Jahr gut - vor allem auch die Begleitung der Entsendeorganisation. Die Peer-Group hat mich enorm bei der Reflexion unterstützt, sowohl im Einsatz zu zweit, als auch beim Rückkehrprozess. Die Erkenntnis, dass es anderen im Einsatz ähnlich ging wie mir, gab mir das Gefühl mit meinen Gedanken nicht alleine zu sein. Denn oft verstehen Mitmenschen im Einsatzland und auch die Umgebung Zuhause nicht, wie man sich fühlt.

Ich habe noch immer eine positive Einstellung zum Volontariat - was ich kritischer sehe ist die Vorstellung, dass manche ein Jahr im Ausland, als "Selbstfindungstrip" ansehen. Dafür ist der Freiwilligeneinsatz nicht da. Ich sehe auch kritisch, dass es ein einseitiger Austausch ist und aus den Einsatzländern niemand hierher kommen kann für dieselbe Erfahrung. Außerdem hatte ich schon eine ziemliche "Volontariatsbrille" auf: Ich dachte, ich kenne mich mit meinem Einsatzland ziemlich gut aus - durch die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus diesem Land merke ich, dass es da noch viel mehr gibt, bei dem ich mich NICHT auskenne! Ich habe nur einen Bruchteil kennengelernt, und diesen einseitigen Volontariats-Blickwinkel auf das Einsatzland will ich ablegen - obwohl dieser nicht per se schlecht ist.

Welche Einstellung hast du zu deinem Einsatz heute? Würdest du es noch einmal machen?

Ich persönlich habe eine sehr positive Einstellung, auch wenn es mit den Projektpartner*innen am Anfang nicht ganz einfach war. Rückblickend war es eines der schönsten Jahre in meinem Leben - ich bereue hier gar nichts. Eines meiner Ziele ist es, als Sozialarbeiterin nochmal im Ausland tätig zu sein.

Ich habe eine sehr dankbare Einstellung zu diesem Jahr, das mir gefühlt mehr Erfahrungen gebracht hat, als 10 Jahre in Österreich. Es war nicht das beste Jahr meines Lebens, aber das lehrreichste. Ich würde es wieder machen, aber unter anderen Bedingungen. Ich war damals sehr naiv, das sehe ich jetzt kritisch.

Ich würde es auf jeden Fall wieder machen. Der Weg ins Volontariat und der Anfang war bei mir etwas kompliziert und anstrengend - sobald ich dort war und mich eingelebt hatte, war es aber sehr gut. Es war eine wertvolle Zeit, in der ich wahnsinnig viel über mich gelernt habe. Ich hatte ein tolles Jahr, es war schön mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten und deren (Lern-)Erfolge wahrzunehmen und ein kleiner Teil davon zu sein. Ich habe das Volontariat währenddessen oft als sehr anstrengend wahrgenommen, rückblickend war es trotzdem eine sehr schöne Zeit, in der einfach sehr viel passiert ist.

Welche Einstellung hast du zu deinem Einsatz heute? Würdest du es noch einmal machen?

Ein zweites Volontariat würde ich nicht machen, da es für mich eine einmalige Erfahrung war. Rückblickend sehe ich viele Einstellungen, mit denen ich ins Volontariat gefahren bin, kritisch. Auch wenn es in der Vorbereitung vorkam, war ich mir anfangs meiner Privilegien und Position als weiße Person nicht ausreichend im Klaren - ich habe Pauschalisierungen getroffen und zu schnell geurteilt. Das macht mich heute rückblickend betroffen. Rassismuskritik und White Saviorism sind die Stichworte, die mich hier stark zum Reflektieren anregen, vor allem auch mit anderen Volos.

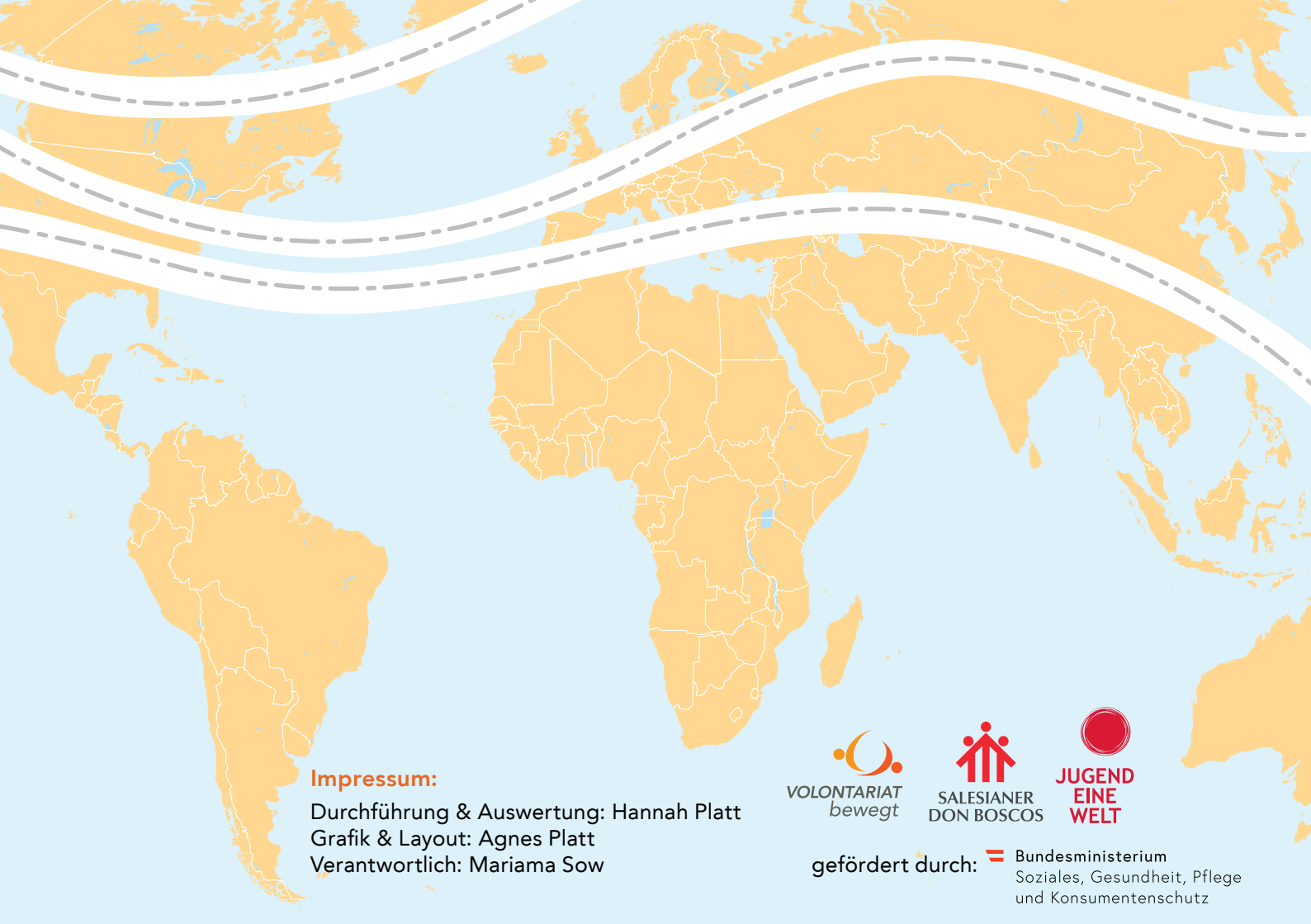
Ich schaue positiv auf den Einsatz zurück, es war die lehrreichste und coolste Zeit bisher. Rückblickend würde ich mich für eine noch längere Einsatzdauer entscheiden.

Im Rückblick belächle ich mein 18-jähriges Ich schon manchmal, aber ich würde es wieder machen. Es hat mich nachhaltig geprägt und ich denke an das Jahr zurück wie an kein anderes. Ich bin auch einfach froh, mir dieses ganze Jahr Zeit genommen zu haben nach der Schule.

Welche Einstellung hast du zu deinem Einsatz heute? Würdest du es noch einmal machen?

Manchmal denke ich mir: "Hätte ich in dem Jahr mit einer anderen oder ohne Entsendeorganisation bzw. in einem anderen Einsatzland etwas Besseres machen können?" Allerdings war ich damals unreif und das hätte sich so oder so niedergeschlagen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit hat mir gezeigt, dass Freiwilligeneinsätze wie meiner sehr hinterfragenswert sind. Wenn man einen Auslandseinsatz machen will, ist das mit guter Vor- und Nachbereitung und über einen längeren Zeitraum der bessere Weg. Ich habe viel gelernt und vielleicht zahlt es sich dafür auch aus. Insgesamt sehe ich Nord-Süd-Einsätze kritisch und prahle nicht damit.

Ich würde den Einsatz nochmal machen, mich zieht es auch wieder ins Ausland. Natürlich habe ich präsent, dass ich heute das Volontariat anders gestalten würde als damals. Rückblickend sehe ich, wie jung und unerfahren ich war. Diese Zeit war eine Lebensschule, aus der ich positive aber auch negative Erfahrungen mitgenommen habe - sie alle haben mich zum Wachsen angeregt. Ich bin dankbar für das Jahr und lege es jeder Person ans Herz, mit der Unterstützung der Vorbereitungskurse und der Organisation an dieses Vorhaben heranzugehen.



Impressum:

Durchführung & Auswertung: Hannah Platt

Grafik & Layout: Agnes Platt

Verantwortlich: Mariama Sow



VOLONTARIAT
bewegt



SALESIANER
DON BOSCO



JUGEND
EINE
WELT

gefördert durch:  Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz